



Swisscanto Sammelstiftung
der Kantonalbanken

Geschäftsbericht 2014

Inhalt

2014: Ein Jahr der Bewährung	4
Jahresrückblick 2014: Kennzahlen	6
Vermögensanlagen und Anlagepolitik	8
Entwicklung des Deckungsgrads	9
Konjunkturlage und Anlagejahr 2014 im Rückblick: Bericht der Swisscanto Asset Management AG	10
Bericht der Anlagekommission	12
Jahresrechnung 2014	13
Bilanz	14
Betriebsrechnung	16
Anhang zur Jahresrechnung	19
Bericht der Revisionsstelle	43

Die Swisscanto Sammelstiftung ist ein Gemeinschaftswerk der Kantonalbanken und der Helvetia Versicherungen für die Durchführung der beruflichen Vorsorge.

2014: Ein Jahr der Bewährung

Liebe Kundin, lieber Kunde; liebe Versicherte

Jede Strategie ist so gut wie ihre Umsetzung. An dieser Binsenwahrheit liess sich im Geschäftsjahr 2014 auch die Swissscanto Sammelstiftung messen, galt es doch, die in den letzten Jahren entwickelte neue Strategie mit messbaren Erfolgen zu bestätigen.

Hauptelemente der neuen Strategie bewähren sich

Die Strategie hatte zum Ziel, die Swissscanto Sammelstiftung konsequent als teilautonome Anbieterin im Bereich der beruflichen Vorsorge zu positionieren und damit den Versicherten auch die Vorteile einer teilautonomen Stiftung zu verschaffen. Ein wesentliches Element war, die laufenden und die zukünftigen Altersrenten selbst zu tragen und nicht mehr rückversichern zu lassen. Die Bezüger von Altersrenten erhalten ihre Rente nun direkt von der Swissscanto Sammelstiftung ausbezahlt.

Sowohl die Übernahme der entsprechenden Bestände in den Verwaltungssystemen wie auch die notwendigen Kapitaltransaktionen sind problemlos verlaufen. Der Erfolg zeigt sich darin, dass sich die Swissscanto Sammelstiftung weiterhin in einer guten finanziellen Situation befindet und sich die erwarteten neuen Gestaltungsspielräume auch tatsächlich aufgetan haben. So konnten die Umwandlungssätze auf ein Niveau angehoben werden, das einen Vergleich mit den Mitbewerbern nicht scheuen muss. Diese Anpassung wurde sorgfältig analysiert und ist stabil finanziert.

Mit dem zweiten wichtigen Element der Strategie, «Deckungsgrad auf Ebene Vorsorgewerk» bietet die Swissscanto Sammelstiftung Unternehmen, welche die Voraussetzungen erfüllen, die Möglichkeit, direkt an der Wertentwicklung der Stiftung teilzuhaben. Bereits nutzen mehrere Unternehmen diese Möglichkeit. Zudem gibt das Produkt Unternehmen, die einer Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung angeschlossen sind, die Möglichkeit, ohne die Realisierung der Unterdeckungsverlusten zur Swissscanto Sammelstiftung zu wechseln.

Höhere Verzinsung dämpft Umverteilung

Nicht nur die Verzinsung der Altersguthaben, auch die sogenannte «Umverteilungsproblematik» ist ein Dauerthema im Bereich der beruflichen Vorsorge: Weil die Menschen immer älter werden und deshalb auch immer länger Altersrenten beziehen, gleichzeitig aber die angesparten Altersguthaben dafür nicht ausreichen, müssen für die Finanzierung dieser Renten vermehrt Gelder aus den Anlageerträgen der aktiven, erwerbstätigen Versicherten verwendet werden. Diese Umverteilung ist systemfremd, denn anders als in der AHV, die auf dem Umlageverfahren basiert, finanziert in der 2. Säule grundsätzlich jede versicherte Person ihr Altersguthaben selbst.

Der Swissscanto Sammelstiftung ist die faire Behandlung der Generationen und die Gleichstellung aktiver Versicherter und Rentenbezüger wichtig. Sie hat deshalb ihre Leistungsstrategie neu ausgerichtet: Das Leistungsziel orientiert sich neu an der Höhe des technischen Zinses von 3%. Das bedeutet, dass auch für die aktiven, erwerbstätigen Versicherten eine langfristige Verzinsung der Altersguthaben von 3% angestrebt wird. Der Stiftungsrat hat den neuen Spielraum bereits für das Jahr 2014 genutzt: Dank einer Ertragsausschüttung von 1,25% konnte die Gesamtverzinsung der Altersguthaben auf 3% gesteigert werden. Für das Jahr 2015 garantiert die Swissscanto Sammelstiftung sogar einen Zins von 3,5%.

Selbstverständlich werden all diese Massnahmen stets nach einer sorgfältigen Abwägung und Analyse der Risiken beschlossen, und die Sicherheit der Vorsorgegelder steht zu jeder Zeit im Vordergrund. Davon wird sich der Stiftungsrat auch künftig leiten lassen, wenn er jeweils gegen Ende des laufenden Jahres über die Möglichkeit weiterer Ertragsausschüttungen befindet.

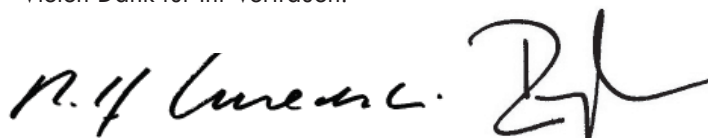
Komfortabler Deckungsgrad

Die konsequente Ausrichtung an der finanziellen Stabilität hat der Stiftungsrat auch dadurch deutlich gemacht, dass das gute Anlagejahr 2014 auch zur Verstärkung sogenannter technischen Rückstellungen für zukünftige Verrentungsverluste verwendet wurde. Im Berichtsjahr wurden die technischen Rückstellungen um zusätzliche 90,3 Mio CHF verstärkt und damit die finanzielle Stabilität zusätzlich verbessert. Die Tatsache, dass der Deckungsgrad der Swisscanto auch nach Bildung dieser Rückstellungen noch komfortable 111,2% beträgt, bestätigt die sicherheitsorientierte Politik des Stiftungsrats und ist Zeugnis für die sehr gute finanzielle Lage der Swisscanto Sammelstiftung.

Für die Zukunft gerüstet

Mit den ergriffenen Massnahmen und den Veränderungen im Interesse der Kunden und Versicherten ist die Swisscanto Sammelstiftung für die anstehenden Herausforderungen, welche insbesondere die Politik und die Anlagemärkte an sie stellen, bestens gerüstet. Sie dürfen gewiss sein, dass Sie als Kundin/Kunde oder als versicherte Person der Swisscanto in besten Händen sind. Wir setzen uns dafür ein, dass die Interessen der uns angeschlossenen Unternehmen und der versicherten Personen auch in Zeiten notwendiger Veränderungen optimal gewahrt bleiben.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.



Rolf Knechtli
Präsident des Stiftungsrats

Davide Pezzetta
Geschäftsleiter



Jahresrückblick 2014: Kennzahlen

Deckungsgrad	2014	2013
Deckungsgrad per 31.12. (in %)	111,2	109,4

Bestände	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Reglementarisches Kapital (in CHF Mio.)	4 565	4 383	182	4,2
Vermögensanlagen (in CHF Mio.)	6 457	4 989	1 468	29,4
Anzahl Verträge	5 552	5 601	-49	-0,9
Versicherte Personen	49 365	49 473	-108	-0,2

Bestände

Das reglementarische Kapital hat im Betrachtungszeitraum im Rahmen der Erwartungen zugenommen. Das erhebliche Wachstum der Vermögensanlagen erklärt sich durch die Übernahme der bislang rückversicherten Altersrentner und

dem damit zusammenhängenden Kapitalzufluss per 01.01.2014. Die Anzahl Verträge und die Anzahl der versicherten Personen hat sich im Betrachtungszeitraum geringfügig verringert.

Beitragseinnahmen	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Periodische Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge (in CHF Mio.)	392,2	385,1	7,1	1,8
Eimaleinlagen (in CHF Mio.)	457,5	366,5	91,0	24,8
Total	849,7	751,6	98,1	13,0

Beitragseinnahmen

Die periodischen Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben im Betrachtungszeitraum geringfügig, die Einmaleinlagen hingegen deutlich zugenommen.

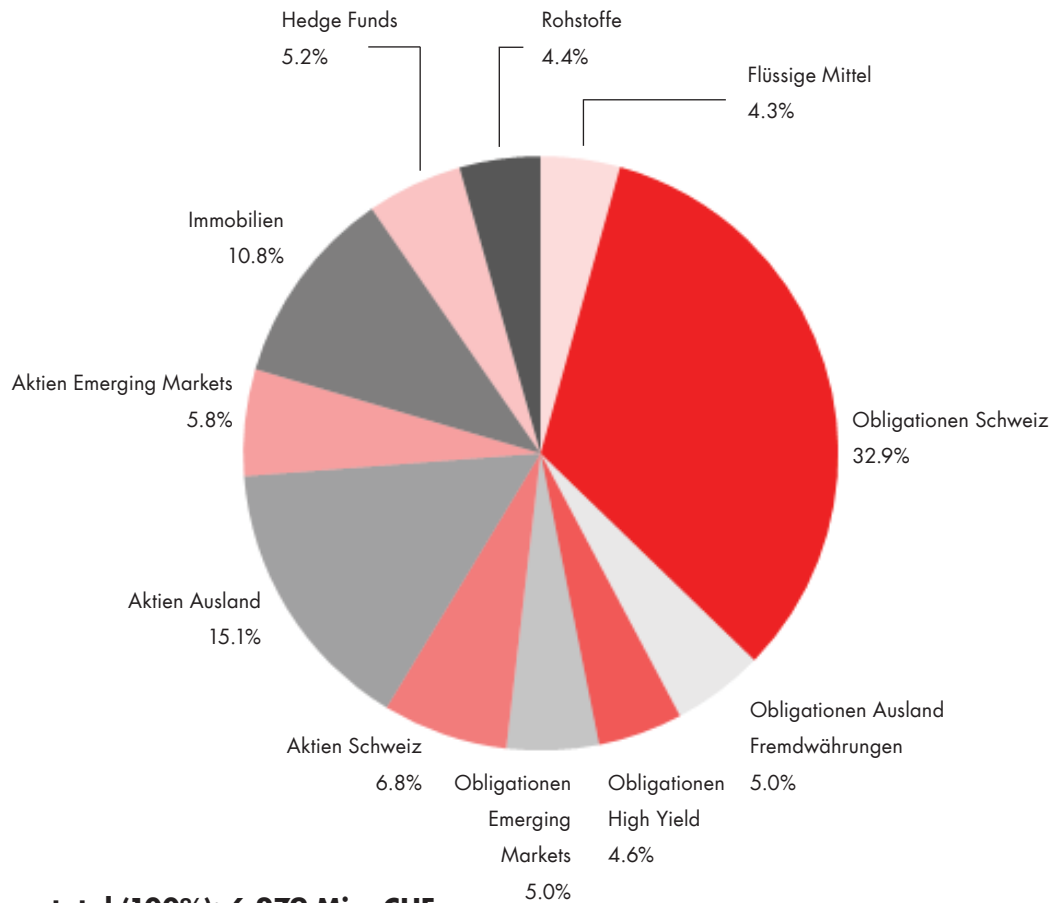
Rentenbezüger	2014 Anzahl	Entwicklung Anzahl	2013 Anzahl
Altersrenten	4 227	381	3 846
Pensionierten-Kinderrenten	48	4	44
Invalidenrenten	1 501	-62	1 563
Invaliden-Kinderrenten	524	-44	568
Ehegattenrenten	729	51	678
Waisenrenten	185	-1	186
Total	7 214	329	6 885

Die Methodik für die Ermittlung der Rentenbezüger (Pensionierten-Kinderrentner, Invaliden-Kinderrentner und Waisenrentner) wurde gegenüber dem Vorjahr angepasst. Die Vor-

jahreswerte werden ebenfalls gemäss der neuen Methodik ausgewiesen.

Vermögensanlagen und Anlagepolitik

Asset Allocation per 31.12.2014



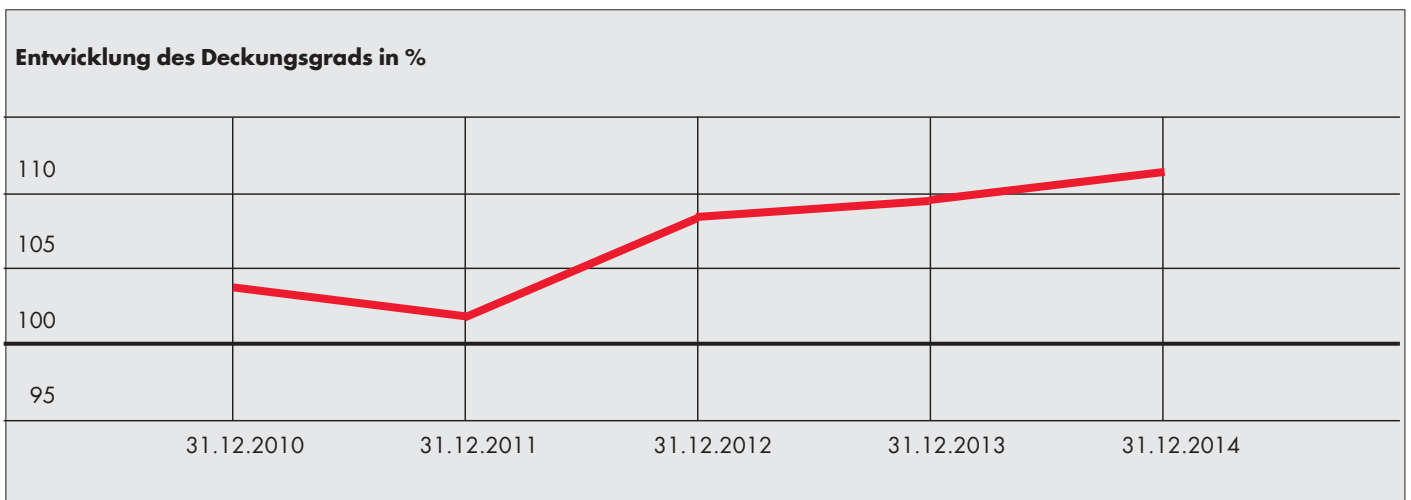
Kapitalanlagen total (100%): 6 279 Mio. CHF

(Total der einzelnen Anlagegruppen 99,9% aufgrund von Rundungsdifferenzen)

Entwicklung des Deckungsgrads

Aufgrund des erfreulichen Anlagejahres 2014 konnte der Deckungsgrad der Swisssanto Sammelstiftung auf solide 111.2% gesteigert werden. In diesem Wert ist die Bildung technischer

Rückstellungen im Umfang von 90,3 Mio CHF und die damit zusammenhängende, zusätzliche finanzielle Stärkung bereits berücksichtigt.



Konjunkturlage und Anlagejahr 2014 im Rückblick: Bericht der Swisscanto Asset Management AG

Rückblick 2014

Eines der auffallendsten Merkmale des Wirtschaftsjahres 2014 war zweifellos die unterschiedliche Konjunkturentwicklung dies- und jenseits des Atlantiks. In den USA setzte sich die Wirtschaftserholung mit ansehnlichen Wachstumsraten fort, die Arbeitslosenquote sank, und gegen Ende des Jahres stiegen die Lohnkosten leicht an. Im Gegensatz dazu verlief die Entwicklung in der Eurozone nur schleppend. Zur Bekämpfung der drohenden Deflationsgefahr verfolgte die Europäische Zentralbank EZB weiterhin eine expansive Geldpolitik, und die Verzinsung von Schweizer und deutschen Staatsanleihen erreichte neue Rekordtiefststände.

Überraschend gutes Jahr für Obligationen

Anfang 2014 waren sich praktisch alle Analysten einig gewesen, dass die Renditen nun im Jahresverlauf steigen und die Kurse entsprechend sinken würden. Das Gegenteil war der Fall: Sowohl in den USA, in Japan wie auch in Europa verzeichneten Obligationen nochmals eine sehr starke Performance. In der Schweiz sind die Renditen der zehnjährigen «Eidgenossen» unter die Tiefststände von 2012 gerutscht, und die Rendite der zehnjährigen deutschen Bundesanleihen fiel erstmals unter 1%. Auch die Märkte für Unternehmensanleihen entwickelten sich insgesamt positiv. Dazu beigetragen haben das knappe Angebot und die anhaltende Suche nach Zusatzrendite. Eine Ausnahme bildete das High-Yield-Segment, als in der ersten Jahreshälfte die Unsicherheiten zur Zinsentwicklung in den USA zu einem markanten Performancerückgang führten.

Aktien: Ein ereignisreiches und positives Jahr

Auch an den Aktienmärkten schien mehrheitlich die Sonne. Dennoch war es ein Jahr mit Turbulenzen. Rezessionsängste in der Eurozone, das Ergebnis der Stresstests für die euro-

päischen Banken, das sich anbahnende Ende der Anleihenkäufe durch die amerikanische Notenbank, Ebola-Fälle in den USA und Europa, Kämpfe an verschiedenen Brennpunkten (Ukraine, Naher und Mittlerer Osten) und die erneute Staatspleite Argentiniens – dies alles waren Störfaktoren, welche die Märkte belasteten. Obwohl diese Ereignisse das Geschehen mal mehr und mal weniger beeinflussten, erwiesen sich die positiven Konjunktur- und Unternehmensnachrichten aus den USA als solide Stütze. Gründe für die im Vergleich zu den US-Aktienmärkten schlechtere Performance in Europa waren unter anderem die wenig überzeugende Berichtssaison im ersten Halbjahr sowie das Fehlen von erhofften Wirtschaftsreformen. Deshalb hat die EZB Mitte Jahr in ihren Werkzeugkasten gegriffen und den Zinssatz für Einlagen von Geschäftsbanken auf –0,1% gesenkt. Das Ziel dieser Negativverzinsung ist eine Ankurbelung der Kreditvergabe durch die Geschäftsbanken. Für Kursfantasien sorgten nebst der Geldzufuhr durch die Zentralbanken auch Fusionen und Übernahmen. Bei einem Grossteil der Akquisitionen fällt auf, dass sehr oft amerikanische Firmen in Europa zukaufen wollen. Die US-Firmen haben über die letzten Jahre sehr viel Cash ausserhalb des Landes angehäuft, das sie nicht steuerfrei repatriieren können. Mit zunehmender Erholung der Konjunktur in Europa wollen viele US-Unternehmen die Gelegenheit für strategische Investitionen nutzen.

Ölpreisrückgang als Konjunkturstütze

Der allgemeine Rückgang der Rohstoffpreise, insbesondere die markante Korrektur des Erdölpreises, wirkte für weite Teile der Weltwirtschaft wie eine grosse Steuersenkung und war deshalb wachstumsfördernd. Vor allem jene Länder, welche viel Öl benötigen, um eine Einheit Bruttoinlandprodukt zu produzieren, gehören zu den Gewinnern. Zu nennen sind hier die Türkei und Indien. Auf der Verliererseite stehen hingegen die OPEC-Staaten und Russland.

Ausblick 2015

Der Paukenschlag, für den die Schweizerische Nationalbank SNB Mitte Januar mit der Aufgabe des Euro-Mindestkurses von 1 Franken 20 sorgte, wird zumindest in der Realwirtschaft länger Wirkung zeigen. Vor allem die exportorientierten Industrieunternehmen sowie die Tourismusbranche sind noch mehr als bisher gefordert. Um ihre auf einen Schlag zusätzlich verschlechterte Konkurrenzfähigkeit einigermaßen wettzumachen, sind besondere Anstrengungen nötig. Den Anlegern ist einmal mehr bewusst geworden, dass die Notenbanken an den Finanzmärkten nach wie vor für Musik, manchmal aber auch für Dissonanzen sorgen. Tatsache ist: Die Aufwertung des Frankens gegenüber der europäischen Währung und die Einführung von Negativzinsen durch die SNB haben weite Teile der Schweizer Zinslandschaft in den negativen Bereich gedrückt. Das Anleihenkaufprogramm der Europäischen Zentralbank EZB hat zudem einen Zinsanstieg in Europa zeitlich nach hinten verschoben. Als Folge davon hat sich der Anlagenotstand bei festverzinslichen Wertpapieren verschärft.

Bescheidene Aussichten für Obligationen

Mit der Franken-Euro-Untergrenze waren der SNB die geldpolitischen Hände gebunden. Entsprechend widerspiegelten die Zinsen in der Schweiz die Entwicklung in Europa. An dieser engen Beziehung hat auch die Aufhebung der Untergrenze wenig geändert. Im Gegenteil: Die Aufwertung des Frankens wird die deflationären Tendenzen eher verstärken. Aktuell geht der Markt von Negativ-Zinsen bis 2019 aus. Bis zu einer Laufzeit von 10 Jahren ist die Rendite der «Eidgenossen» negativ. Wir sehen wenig Indizien, dass die SNB aus diesem Szenario ausbrechen kann. In einem breit investierten Portfolio vermögen Unternehmensanleihen dieses düstere Bild teilweise zu relativieren, aber auch hier ist der erwartete Zinsertrag bescheiden. Im Bereich der festverzinslichen An-

gen bleiben somit noch spezielle Segmente wie zum Beispiel jenes der Contingent Convertible Bonds, auch CoCos genannt. Dort sind die zu erzielenden Renditen im Vergleich zu den eingegangenen Risiken zurzeit sehr attraktiv.

Aktien bleiben erste Wahl

Die jüngsten Massnahmen der EZB dürften viele Anleger in risikoreichere Anlageklassen zwingen. Solide Unternehmensergebnisse, tiefe Rohstoff- (vor allem Öl-)Preise und eine weiterhin lockere Geldpolitik in Europa und Japan sollten zu einem guten Umfeld für Aktien beitragen. Vieles spricht dafür, dass Schweizer Anleger vermehrt im Euroland investieren sollten, insbesondere auf der Aktienseite. Mit der weitgehenden Freigabe des Wechselkurses sind die Abwertungsängste der Schweizer Anleger gegenüber Eurolandanlagen stark zurückgegangen. In Anbetracht des tieferen Euros, der tieferen Zinsen, des tieferen Ölpreises und der durch die EZB erzwungenen Ausweitung des Kreditangebots stehen die Chancen gut, dass das Euroland innerhalb der nächsten Monate eine Wachstumsbeschleunigung erfahren dürfte. Dies wäre auch für das Gewinnwachstum der Unternehmen positiv. Aufgrund der aktuellen Bewertungssituation ist deshalb ein deutliches Übergewicht von Euroland-Aktien innerhalb eines globalen Aktienportfolios zu empfehlen. Ebenfalls lohnenswert ist aus unserer Sicht ein Aktienengagement in ausgewählten Schwellenländern. Im Vordergrund stehen dabei Korea, Taiwan, Indien und Indonesien.

Unser bisheriges Übergewicht in Schweizer Immobilien wird leicht reduziert. Insbesondere Gewerbeimmobilien im grenznahen Raum bekommen die Aufwertung des Schweizer Frankens zu spüren. Im Vergleich zu Obligationen sind Schweizer Immobilien aber immer noch zu bevorzugen.

Swisscanto Asset Management AG

Bericht der Anlagekommission

Performance-Entwicklung

Das Anlagejahr 2014 war erneut geprägt von geldpolitischen Interventionen verschiedener Notenbanken, welche - wie bereits in den Vorjahren - die jeweiligen Volkswirtschaften zu stimulieren versuchten. Ein Unterschied lässt sich jedoch feststellen. Während die EZB für einmal intensive Förderprogramme beschloss, hat die USA ihre Programme auslaufen lassen. Allerdings verfolgt auch sie nach wie vor eine expansive Geldpolitik. Das globale Wachstum wird durch diese Massnahmen zwar unterstützt, die Schuldenkrise ist aber noch nicht bereinigt und drückt auf die Expansionsraten. In Bezug auf die Wachstumschancen können sich die USA an vorderster Front etablieren. Sie profitieren von guten Arbeitsmarktbedingungen und günstiger Energie. Derweil krankt Europa unter einer Reformschwäche. Die Krise einzelner Mitgliedländer ist alles andere als gelöst. Zudem befinden sich auch die Emerging Markets noch nicht in bester Wachstumslaune.

Die weltweiten Ängste vor deflationären Tendenzen und die beschriebenen Stimulierungsmassnahmen der Notenbanken führten zu einem unerwartet starken Anstieg der Obligationenkurse. Die Renditen einzelner Länder sanken dementsprechend auf ein Rekordniveau. Während dies aus Sicht eines einzelnen Anlagejahres durchaus erfreulich ist, führt es zu einem Problem in der Zukunft. Denn künftig können weder die Mindestrendite und schon gar nicht die Sollrendite mit der laufenden Obligationenverzinsung abgedeckt werden. Zudem würde eine spätere Zinserhöhung zu temporären Kursverlusten führen.

Im Portfolio führte diese Entwicklung im vergangenen Jahr zu einer Performance von 7.6% bei den Obligationen CHF. Auf ähnlicher Höhe ist die Rendite der Obligationen Fremdwährungen gehedged mit +8.1% angesiedelt und auch jene der Obligationen Emerging Markets war mit +9.2% mehr als erfreulich. Den einzigen Wermutstropfen bildeten im Bereich der Nominalwertanlagen die Obligationen High Yield, deren Performance auf gehedgter Basis mit -0.3% leicht negativ ausfiel. Anziehende Bonitätsspreads verhinderten eine besse-

re Performance. Erneut positiv war das Ergebnis auch bei den Aktien, welche zwischen 7% (Emerging Markets) und 16.8% rentierten. Mit 12.6% liegen die Aktien Schweiz dazwischen. Die Unternehmen profitieren von aktuell hohen Gewinnmargen. Letztendlich führten die Kurserhöhungen aber auch zu steigenden Bewertungen, welche im aktuellen Umfeld von den Marktteilnehmern aufgrund der mangelnden Investitionsalternativen noch akzeptiert werden. Eine Enttäuschung bildeten die Rohstoffe, welche im vergangenen Jahr eine negative Performance von -28.7% erzielten. Der Deckungsgrad der Sammelstiftung hat sich insgesamt erneut verbessert und beträgt 111.2%.

Mit einer Portfolioperformance von 5.95% wurde das Benchmarkergebnis um 0.35% verfehlt. Grund für den Rückstand waren Umschichtungseffekte im Portfolio zu Jahresbeginn in Folge der Neuausrichtung der Strategie sowie eine vorsichtiger Positionierung im Bereich der Obligationen CHF. Leichte Minderperformances im Bereich der Aktien Ausland konnten durch die Outperformance im Bereich der Rohstoffe kompensiert werden.

Künftige Ausrichtung

Die strategische Neuausrichtung mit der Erhöhung der Aktienquote auf 28% zu Lasten der Nominalwertanlagen per Ende 2013 hat sich bislang bereits positiv ausgewirkt. Obwohl die Aktienbewertungen mittlerweile nicht mehr als günstig zu bezeichnen sind, macht eine ausgewogene Allokation gegenüber den Sachwertanlagen aus Sicht der künftigen Ertragsperspektiven nach wie vor Sinn. Damit für den Fall einer deutlich negativen Entwicklung der Aktien aber notfalls deren Quote wieder reduziert werden kann, verwendet die Swisscanto Sammelstiftung einen «Risk Management Overlay». Aufgrund der aktuellen Zinssituation werden zudem mögliche Investitionsalternativen im Bereich der Alternativen Anlagen geprüft. 2015 wird sicherlich kein einfaches Anlagejahr, wir sind aber überzeugt, mit der aktuellen Ausrichtung gut gerüstet zu sein.

Jahresrechnung 2014

Bilanz per 31. Dezember 2014 und 1. Januar 2014	14
Betriebsrechnung	16
Anhang zur Jahresrechnung	19

Bilanz per 31. Dezember 2014 und 1. Januar 2014*

(*vgl. Erläuterung auf S. 25)

Aktiven

	31.12.2014 in CHF	01.01.2014 in CHF
Vermögensanlagen		
Flüssige Mittel	136 519 096.00	1 209 228 079.94
Forderungen	16 482 496.13	5 510 792.63
Guthaben bei angeschlossenen Arbeitgebern	25 465 569.08	24 280 249.11
Kapitalanlagen	6 237 960 598.83	4 611 328 710.18
Flüssige Mittel strategisch	41 078 884.52	98 858 920.69
Festgeldanlagen	100 000 000.00	0.00
Kollektive Anlagen Obligationen	3 029 080 962.80	2 478 747 693.90
Kollektive Anlagen Aktien	1 829 598 601.35	1 184 775 891.80
Kollektive Anlagen Immobilien	677 403 010.40	577 494 793.80
Kollektive Anlagen Hedge Funds	327 262 513.99	143 611 596.60
Kollektive Anlagen Rohstoffe	274 615 510.29	226 698 734.08
Total Vermögensanlagen	6 457 506 644.56	5 949 206 752.55
Individuelle Vermögensanlagen	102 812 931.10	94 409 764.38
Aktive Rechnungsabgrenzung	36 975 432.00	30 200 647.00
Total Aktiven	6 597 295 007.66	6 073 817 163.93

Passiven

	31.12.2014 in CHF	01.01.2014 in CHF
Verbindlichkeiten		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	39 245 551.41	38 619 107.30
Andere Verbindlichkeiten	3 674 541.48	4 429 785.08
Total Verbindlichkeiten	42 920 092.89	43 048 892.38
Passive Rechnungsabgrenzung	120 100 455.66	95 329 406.20
Arbeitgeber-Beitragsreserve	92 512 787.93	93 095 265.92
Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und freie Mittel der Vorsorgewerke		
Vorsorgekapital aktive Versicherte	4 564 913 589.62	4 383 491 452.26
Vorsorgekapital Rentner	907 884 196.00	796 000 000.00
Technische Rückstellungen	183 531 037.00	93 159 310.00
Freie Mittel Vorsorgewerke	55 642 610.73	55 985 453.76
Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und freie Mittel der Vorsorgewerke	5 711 971 433.35	5 328 636 216.02
Wertschwankungsreserve	629 790 237.83	513 707 383.41
Stiftungskapital, freie Mittel		
Stand zu Beginn der Periode	0.00	0.00
Ertrags-/Aufwandüberschuss	0.00	0.00
Total Stiftungskapital, freie Mittel der Stiftung	0.00	0.00
Total Passiven	6 597 295 007.66	6 073 817 163.93

Betriebsrechnung (I)

	2014 in CHF	2013 in CHF
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	448 163 245.80	437 593 513.59
Beiträge Arbeitnehmer	183 959 263.65	181 247 999.05
Beiträge Arbeitgeber	217 425 932.59	213 469 375.39
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve zur Beitragsfinanzierung	-9 192 460.99	-9 594 235.30
Beiträge von Dritten	591 543.70	900 431.40
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	41 975 895.90	36 232 330.70
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	10 230 715.90	12 355 045.20
Zuschüsse Sicherheitsfonds	3 172 355.05	2 982 567.15
Eintrittsleistungen	457 485 269.25	366 515 184.25
Freizügigkeitseinlagen	420 955 516.65	354 955 394.95
Einlagen bei Übernahme von Versichertenbeständen in		
- Vorsorgekapital Rentner	22 273 988.15	0.00
- Technische Rückstellungen	2 031 860.30	0.00
- Wertschwankungsreserven	1 758 496.50	0.00
- Freie Mittel	2 285 143.90	447 972.30
- Arbeitgeber-Beitragsreserven	95 209.15	1 059 483.30
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	8 085 054.60	10 052 333.70
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	905 648 515.05	804 108 697.84
Reglementarische Leistungen	-166 719 572.90	-270 372 584.15
Altersrenten	-58 900 217.45	-50 393 044.90
Hinterlassenenrenten	-6 802 228.10	-6 204 067.10
Invalidenrenten	-21 404 686.70	-21 516 542.90
Übrige reglementarische Leistungen	-1 831 373.10	-1 882 925.65
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-62 797 052.05	-179 805 000.85
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-14 984 015.50	-10 571 002.75
Austrittsleistungen und Vertragsauflösungen	-519 543 945.37	-449 349 764.72
Leistungen bei Austritt/Vertragsauflösungen	-488 894 009.14	-421 750 479.82
Übertrag von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt	-9 775 395.58	-4 344 895.25
Vorbezüge WEF/Scheidung	-20 874 540.65	-23 254 389.65
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-686 263 518.27	-719 722 348.87

Betriebsrechnung (II)

	2014 in CHF	2013 in CHF
Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven Pool	-395 373 033.55	-187 211 295.80
+/- Auflösung/Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	-107 063 553.56	-95 412 534.86
+/- Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Rentner	-111 884 196.00	0.00
+/- Auflösung/Bildung freie Mittel Vorsorgewerke	7 242 973.97	4 265 855.58
+/- Auflösung/Bildung technische Rückstellungen	-90 371 727.00	-3 959 310.00
- Verzinsung Vorsorgekapital (ordentlich)	-72 911 295.20	-60 004 841.45
- Verzinsung Vorsorgekapital (zusätzlich)	-21 438 946.20	-30 000 000.00
+/- Auflösung/Bildung von Beitragsreserven	1 053 710.44	-2 100 465.07
Ertrag aus Versicherungsleistungen	69 822 831.36	111 767 464.06
Versicherungsleistungen	41 215 598.14	93 689 463.75
Überschussanteil aus Versicherungen	28 607 233.22	18 078 000.31
Versicherungsaufwand	-103 307 223.70	-114 160 133.60
Versicherungsprämien		
- Risikoprämien	-81 419 155.30	-92 955 755.75
- Kostenprämien	-20 218 617.55	-19 277 624.40
Beiträge an Sicherheitsfonds	-1 669 450.85	-1 926 753.45
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-209 472 429.11	-105 217 616.37
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	338 572 108.30	184 189 241.89
Erfolg Flüssige Mittel strategisch/Festgeldanlagen	-10 990 749.39	53 488 140.00
Erfolg Obligationen	193 863 401.24	-21 213 922.42
Erfolg Wandelanleihen	0.00	32 617 239.36
Erfolg Aktien	216 289 330.25	88 553 467.40
Erfolg Immobilien	32 806 981.78	43 550 433.06
Erfolg Hedge Funds	11 542 177.40	5 482 445.94
Erfolg Rohstoffe	-81 228 121.22	-824 914.75
Total Erfolg Kapitalanlagen	362 283 020.06	201 652 888.59
Zinsertrag Bankguthaben	62 729.54	80 370.45
Zinsertrag Forderungen	421 341.30	314 337.33
Zinsaufwand Verbindlichkeiten	-1 370 561.27	-1 396 816.54
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserven	-444 675.90	-434 926.02
Aufwand Vermögensverwaltung	-22 379 745.43	-16 026 611.92
Total übriger Aufwand und Ertrag	-23 710 911.76	-17 463 646.70

Betriebsrechnung (III)

	2014 in CHF	2013 in CHF
Teilbetriebsrechnung Individuelle Vermögensanlage (IA)	0.00	0.00
Erfolg Individuelle Vermögensanlage	8 885 172.47	8 035 050.18
Aufwand Vermögensverwaltung IA	-479 212.88	-682 120.38
Netto-Ergebnis aus Individueller Vermögensanlage	8 405 959.59	7 352 929.80
Verwaltungsaufwand IA	-31 983.50	-28 600.00
Verzinsung Vorsorgekapital IA	-1 447 288.60	-1 357 211.05
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserven IA	-26 556.55	-25 720.65
Auflösung/Bildung freie Mittel der Vorsorgewerke IA	-6 900 130.94	-5 941 398.10
Sonstiger Ertrag	278 996.38	443 143.29
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	85 862.33	230 547.04
Übrige Erträge	193 134.05	212 596.25
Verwaltungsaufwand	-13 295 821.15	-14 229 325.19
Allgemeine Verwaltung	-279 935.72	-408 430.07
Marketing- und Werbeaufwand	-89 357.08	-93 087.81
Makler- und Brokertätigkeit	-12 515 053.95	-13 321 042.91
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	-279 374.40	-220 886.60
Aufsichtsbehörden	-132 100.00	-185 877.80
Ertrags-/Aufwandsüberschuss vor Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve	116 082 854.42	65 185 443.62
Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve	-116 082 854.42	-65 185 443.62
Ertrags-/Aufwandüberschuss	0.00	0.00

Anhang zur Jahresrechnung

Grundlagen und Organisation	20
Art der Umsetzung des Zwecks	24
Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	25
Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/ Deckungsgrad	26
Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	31
Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	39
Auflagen der Aufsichtsbehörde	41
Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	42
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	42
Bericht der Revisionsstelle	43

Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Die Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken ist eine vom Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel und der Patria Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Basel (seit September 2006 Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG) im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) gegründete Sammelstiftung. Sie bezweckt die obligatorische und freiwillige berufliche Vorsorge für Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber gemäss dem Bundesgesetz über die beruf-

liche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Der Stiftungszweck wird insbesondere in der Weise verfolgt, als die Stiftung für die einzelnen in ihrem Rahmen bestehenden Vorsorgewerke nach Massgabe der für sie zur Verfügung stehenden Mittel und des besonderen Reglements eine Sparkasse führt. Die Stiftung kann für alle oder einzelne Risiken Versicherungsverträge abschliessen, vorzugsweise mit der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel (nachfolgend Helvetia genannt). Die Stiftung muss stets Versicherungsnehmerin und Begünstigte sein.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Register für die berufliche Vorsorge
Sicherheitsfonds BVG

BS-0432
Nummer C1 11

Angabe der Urkunde und Reglemente

Stiftungsurkunde

Allgemeine Reglementsbestimmungen

Spezielle Reglementsbestimmungen

Reglement für die Teilliquidation

Rückstellungsreglement

Wahlreglement

Organisationsreglement

Anlagereglement

25.06.1973, letztmals revidiert am 21.06.2012

Vorsorgereglement als Rahmenreglement für alle Vorsorgewerke, letztmals angepasst per 01.01.2014

Vorsorgepläne für die angeschlossenen Vorsorgewerke, individuell

15.05.2014

01.12.2009, letztmals revidiert am 23.11.2013

01.12.2013

14.06.2010

01.12.2009

Die Geschäftsführung der Stiftung erfolgt durch die Helvetia. Die Geschäftsführungsvereinbarung vom 28.12.2004 zwischen der Stiftung und der Helvetia regelt Aufgaben, Kompe-

tenzen und Verantwortlichkeiten der mit der Geschäftsführung beauftragten Personen.

Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Die Stiftungsräte und die übrigen zeichnungsberechtigten Personen zeichnen kollektiv zu zweien.

Stiftungsrat	Arbeitgebervertreter Rolf Knechtli Adrian Beeli Eduard Gasser Oliver Gloor Anthony Goldstein Stefan Kehrl Urs Saxer Arbeitnehmervertreter Alfred Schläpfer Claudia Breitenstein Urs Christen Beat Kempfer Jürg Stalder vakant Beisitzer ohne Stimmrecht Hanspeter Hess Donald Desax Beat Müller René Rath	Präsident Mitglied (bis 30.09.2014) Mitglied Mitglied Mitglied (ab 01.10.2014) Mitglied Mitglied Vizepräsident Mitglied Mitglied Mitglied Mitglied
Anlagekommission	Hendrik van der Bie Martin Flück Herbert Joss Stefan Kunzmann	Präsident Mitglied Mitglied Mitglied
Zeichnungsberechtigte	Davide Pezzetta Claude Schreiber Ulrike Bühler René Eggimann Roger Eisenring Caroline Loewert Michael Maxelon Louis Rideau Daniel Rossi Christoph Schneider	Geschäftsleiter Stv. Geschäftsleiter; Leiter Key Accounts und Underwriting Leiterin Team ZKB & Key Accounts, Kundendienst Leiter Rechtsdienst Leiter Finanzen Leiterin Team Broker, Kundendienst Leiter Kundendienst Leiter Team Interkantonal, Kundendienst Leiter Freizügigkeitsstiftung Rechtsdienst Swisscanto

Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Experte für die berufliche Vorsorge	Beratungsgesellschaft für die zweite Säule AG, Basel, Ernst Sutter
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Basel
Investment-Controlling	Complementa Investment-Controlling AG, St.Gallen
Aufsichtsbehörde	BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel (BSABB)

Angeschlossene Arbeitgeber

	2014 Anzahl	Entwicklung Anzahl	2013 Anzahl
Bestand Ende Vorjahr	5 601	-103	5 704
Zugänge	307	74	233
Abgänge	-356	-20	-336
Bestand Ende Berichtsjahr	5 552	-49	5 601

Aktive Mitglieder und Rentner

Aktive Versicherte	2014 Anzahl	Entwicklung Anzahl	2013 Anzahl
Bestand Ende Vorjahr	49 473	140	49 333
Eintritte	10 515	213	10 302
Austritte	-9 938	-445	-9 493
Pensionierungen	-685	-16	-669
Bestand Ende Berichtsjahr	49 365	-108	49 473

Rentenbezüger	2014 Anzahl	Entwicklung Anzahl	2013 Anzahl
Altersrenten			
Anfangsbestand	3 846	315	3 531
Zugänge	478	76	402
Abgänge	-97	-10	-87
Endbestand Altersrentner	4 227	381	3 846
Pensionierten-Kinderrenten			
Anfangsbestand	44	7	37
Zugänge	21	8	13
Abgänge	-17	-11	-6
Endbestand Pensionierten-Kinderrentner	48	4	44
Invalidenrenten			
Anfangsbestand	1 563	-14	1 577
Zugänge	105	-9	114
Abgänge	-167	-39	-128
Endbestand Invalidenrentner	1 501	-62	1 563
Invaliden-Kinderrenten			
Anfangsbestand	568	-31	599
Zugänge	93	11	82
Abgänge	-137	-24	-113
Endbestand Invaliden-Kinderrentner	524	-44	568
Ehegattenrenten			
Anfangsbestand	678	41	637
Zugänge	99	-219	318
Abgänge	-48	229	-277
Endbestand Ehegattenrentner	729	51	678
Waisenrenten			
Anfangsbestand	186	-12	198
Zugänge	52	23	29
Abgänge	-53	-12	-41
Endbestand Waisenrentner	185	-1	186
Total			
Anfangsbestand	6 885	306	6 579
Zugänge	848	-110	958
Abgänge	-519	133	-652
Endbestand Rentenbezüger	7 214	329	6 885

Die Methodik für die Ermittlung der Rentenbezüger (Pensionierten-Kinderrentner, Invaliden-Kinderrentner und Waisenrentner) wurde gegenüber dem Vorjahr angepasst. Die Vorjahreswerte werden ebenfalls gemäss der neuen Methodik ausgewiesen.

Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich Arbeitgeber über Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Abschluss des Anschlussvertrags entsteht ein Vorsorgewerk.

Erläuterung der Vorsorgepläne

Jedes Vorsorgewerk hat einen eigenen Vorsorgeplan im Rahmen der obligatorischen beruflichen Vorsorge. Die Altersleistungen basieren auf dem Beitragsprimat, die Risikoleistungen je nach Vorsorgewerk und Leistungen auf dem Beitrags- oder dem Leistungsprimat.

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Finanzierung ist für jedes Vorsorgewerk getrennt geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwands erfolgt grundsätzlich durch Beiträge der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50% der Gesamtaufwendungen zu tragen hat.

Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Einige Vorsorgewerke haben individuelle Vermögensanlagen (sogenannte Individualanlagen). Die Modalitäten hierzu richten sich nach den gesonderten vertraglichen und regulatorischen Bestimmungen der Swisscanto Sammelstiftung.

Vorsorgewerke mit Individualanlagen können ihre Arbeitgeber-Beitragsreserven als Wertschwankungsreserven für die individuelle Vermögensanlage zur Verfügung stellen.

Deckungsgrad der Vorsorgewerke mit individuellen Vermögensanlagen	31.12.2014 Anzahl	31.12.2013 Anzahl
Deckungsgrad über 110%	11	10
Deckungsgrad zwischen 100% und 109.9%	6	8
Deckungsgrad zwischen 95% und 99.9%	0	0
Anzahl gesamt	17	18

Für einige Vorsorgewerke wird der Deckungsgrad produktspezifisch individuell auf Ebene Vorsorgewerk geführt (DGEVW). Die Modalitäten hierzu richten sich nach den ge-

sonderten vertraglichen und regulatorischen Bestimmungen der Swisscanto Sammelstiftung.

Deckungsgrad der Vorsorgewerke mit DGEVW	31.12.2014 Anzahl	31.12.2013 Anzahl
Deckungsgrad über 110%	5	0
Deckungsgrad zwischen 100% und 109.9%	1	0
Deckungsgrad zwischen 95% und 99.9%	0	0
Anzahl gesamt	6	0

Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26 in der Fassung vom 1. Januar 2014.

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Buchführungsgrundsätze

Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächlichen Verhältnisse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view) im Sinne der Gesetzgebung und von Swiss GAAP FER 26.

Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel

Derivative Finanzinstrumente

Kollektive Anlagen

Fremdwährungsumrechnungen

Forderungen

Aktive Rechnungsabgrenzung

Individuelle Vermögensanlagen

Nominalwert

Marktwert

Kurswert

Tageskurs

Nominalwert abzgl. erforderliche Wertberichtigungen

Nominalwert

Kurswert

Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Per 01.01.2014 erfolgte der Übertrag der Rentenkapitalien über CHF 960 Mio. von der Helvetia, da die Stiftung das Langleberisiko ab diesem Zeitpunkt selbst trägt. Die Offenlegung erfolgte in der Jahresrechnung 2013 unter «Ereignisse

nach dem Bilanzstichtag». Für die Jahresrechnung 2014 wurde zum besseren Verständnis dieser Übertrag berücksichtigt, sodass die Vergleichswerte in der Bilanz diejenigen des 01.01.2014 sind.

Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/ Deckungsgrad

Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Ab 01.01.2014 trägt die Stiftung das Langleberisiko (Altersrenten, Altersehegattenrenten sowie Pensioniertenkinder- und Altersweisenrenten) zu 100% selbst. Zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken wie Tod vor dem Rücktrittsalter, Invalidität sowie BVG-Teuerung hat die Stiftung einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Helvetia abgeschlossen, wobei die Stiftung selbst Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist.

Erläuterungen von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Während per 31.12.2013 sämtliche laufenden Renten rückversichert waren, sind ab 01.01.2014 nur noch die Invalidenrenten sowie die Hinterlassenenrenten bei Tod vor dem Rücktrittsalter rückversichert. Das nicht bilanzierte Renten-deckungskapital beträgt CHF 510 440 000 (Vorjahr: CHF 1 471 181 000).

Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben im Beitragsprimat

	2014 in CHF	2013 in CHF
Sparguthaben Ende Vorjahr	4 383 491 452	4 226 716 866
Sparbeiträge	316 898 674	310 599 611
Freizügigkeitseinlagen, Einkaufssummen und Neuverträge	477 645 805	397 234 159
IV-Sparbeiträge	10 948 591	10 814 020
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt und Vertragsauflösungen	-488 689 180	-411 233 188
Vorbezüge WEF/Scheidung	-20 874 541	-23 254 390
Auflösung infolge Pensionierung, Tod und Invalidität	-188 865 796	-188 747 677
Verzinsung Vorsorgekapital (ordentlich)	74 358 584	61 362 053
Sparguthaben Ende Berichtsjahr	4 564 913 590	4 383 491 452
Vorsorgekapitalzinssatz BVG-Anteil (ordentlich)	1.75%	1.50%
Vorsorgekapitalzinssatz BVG überobligatorisch (ordentlich)	1.75%	1.50%

Summe der Altersguthaben nach BVG

	31.12.2014 in CHF	31.12.2013 in CHF
Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)	2 708 087 789	2 618 808 928
BVG-Mindestzinssatz	1.75%	1.50%

Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

	31.12.2014 in CHF
Stand 01.01.	796 000 000
+ Zunahme/- Abnahme	111 884 196
Stand 31.12	907 884 196

Das notwendige Deckungskapital für die von der Helvetia übernommenen laufenden Alters- und Altershinterlassenenrenten sowie Pensioniertenkinder- und Alterswaisenrenten betrug

per 01.01.2014 CHF 796.0 Mio. Dieses Deckungskapital hat nun aufgrund der Zu- und Abgänge im Rentnerbestand auf CHF 907.9 Mio. zugenommen.

Zusammensetzung, Entwicklung und Erläuterung der technischen Rückstellungen

	31.12.2014 in CHF	01.01.2014 in CHF
Rückstellungen für Umwandlungsverluste	103 147 037	24 959 310
Rückstellungen für die Zunahme der Lebenserwartung	36 256 000	27 900 000
Rückstellungen für die Reduktion des technischen Zinssatzes	44 128 000	40 300 000
Total technische Rückstellungen	183 531 037	93 159 310

Erläuterung der technischen Rückstellungen

Die technischen Rückstellungen basieren auf dem jeweils gültigen Rückstellungsreglement. Insbesondere die Rückstellungen für Umwandlungsverluste wurden im Berichtsjahr ent-

sprechend den Anforderungen des Rückstellungsreglementes stark erhöht.

Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Im Berichtsjahr haben sowohl die Anzahl Vorsorgewerke als auch die aktive Versichertenzahl leicht abgenommen.

Der Rentnerbestand hingegen hat erneut deutlich zugenommen; die Zunahme betrug 9.2% (Vorjahr 5.0%). Den Erwartungen entsprechend hoch ist die Zunahme bei den Alters- und Ehegattenrenten ausgefallen. Fortgesetzt hat sich auch der Trend bei den Invalidenrenten; der Nettobestand hat nochmals um 62 Rentner oder um ca. 4% abgenommen. Die Abnahme um 62 Rentner ergibt sich als Differenz zwischen 105 Zugängen und 167 Abgängen. Die detaillierte Analyse des Risikoverlaufs werden wir im Rahmen des versicherungstechnischen Gutachtens vornehmen.

Das Rentnerverhältnis bezogen auf die Alters- und Ehegattenrenten hat sich innert Jahresfrist von 10.9 zu 1 (31.12.2013) auf 10.0 zu 1 (31.12.2014) zurückgebildet. Im gleichen Zeitraum ist das Vorsorgekapitalverhältnis (Altersguthaben der aktiven Versicherten zu Vorsorgekapital für laufende Alters- und Ehegattenrenten) von ca. 5.5 zu 1 (31.12.2013) auf ca. 5.0 zu 1 (31.12.2014) zurückgegangen. Die Bestandesstruktur hat sich somit im Berichtsjahr erwartungsgemäss leicht verschlechtert. Weil sich aber die Netto-Cash-Flow-Situation wieder verbessert hat, kann die strukturelle Risikofähigkeit der Stiftung als unverändert sehr gut bezeichnet werden.

Die Deckungssituation hat sich im Berichtsjahr weiter verbessert, obwohl die passive Rechnungsabgrenzung für eine Mehrertragsausschüttung nochmals erhöht und die technischen Rückstellungen namhaft verstärkt wurden. Dies war möglich, weil einerseits die Performance mit 5.95% ansprechend hoch ausfiel und andererseits die Helvetia für die Übergabe der laufenden Alters- und Ehegattenrenten per 01.01.2014 mehr Kapital zur Verfügung stellte, als für die Bilanzierung mit den Rechnungsgrundlagen der Stiftung erforderlich war. Die Rentendeckungskapitalien sind mit einem technischen Zinssatz von 3.0% berechnet worden. Zusätzlich wurden technische Rückstellungen für die Renten gebildet, einerseits für die Zunahme der Lebenserwartung von 2007 bis 2014 und andererseits für eine Senkung des technischen Zinssatzes auf 2.5%.

Mit der ausgewiesenen Erhöhung des Deckungsgrades innert Jahresfrist von 109.4% per 31.12.2013 bzw. 109.8% per 01.01.2014 auf 111.2% hat sich die anlagentechnische und damit auch die Risikofähigkeit der Stiftung insgesamt weiter verbessert. Das Defizit bei der Wertschwankungsreserve in Prozent der Ziel-Wertschwankungsreserve hat innert Jahresfrist von 40.9% auf 33.1% abgenommen.

Das für eine nachhaltige Verbesserung der strukturellen Risikofähigkeit der Stiftung wünschbare und auch notwendige Bestandeswachstum hat sich noch nicht eingestellt. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass mit den vom Stiftungsrat gefassten Beschlüssen über die Mehrertragsausschüttung pro 2014 sowie die Höherverzinsung der Altersguthaben im 2015 ein wichtiges konkretes Zeichen gesetzt wurde, welches Anlass zur Hoffnung gibt, ab dem Jahre 2015 wieder Bestandeswachstum generieren zu können. Dies umso mehr, als dass der Stiftungsrat mit der beschlossenen Reglementsänderung künftig Rentner und aktive Versicherte generell im gleichen Ausmass an den Kapitalerträgen der Stiftung beteiligen möchte; in der Zukunft soll die Verzinsung der Altersguthaben der aktiven Versicherten im Durchschnitt der technischen Verzinsung der Rentendeckungskapitalien entsprechen.

Der Experte für berufliche Vorsorge kann somit per 31.12.2014 bestätigen, dass

- die Stiftung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann (Artikel 52e Abs. 1 lit. a BVG);
- keine systematischen Finanzierungslücken bestehen;
- die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen gemäss den Grundlagen und Richtlinien erfolgt, welche der Experte für berufliche Vorsorge einzuhalten verpflichtet ist.

Eine generelle Überprüfung und allenfalls Anpassung des Rückstellungsreglementes ist noch pendent. Die bilanzierten technischen Rückstellungen sind jedoch ausreichend und entsprechen den oben erwähnten Richtlinien, welche der Experte für berufliche Vorsorge einzuhalten hat. Es drängen sich keine Sofortmassnahmen auf.

Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Technische Grundlagen

Als versicherungstechnische Rechnungsgrundlagen werden BVG 2010 und ein technischer Zins von 3% verwendet.

Freie Mittel Vorsorgewerke

Auf Ebene einzelner Vorsorgewerke bestehen die nachfolgenden Positionen, die auf Ebene der Stiftung als freie Mittel der Vorsorgewerke bilanziert werden:

Zusammensetzung Freie Mittel Vorsorgewerke	31.12.2014 in CHF	31.12.2013 in CHF
Freie Mittel Vorsorgewerke		
Freie Mittel der angeschlossenen Vorsorgewerke	11 087 211	11 892 820
Freie Mittel aus früheren Sondermassnahmen	13 614 260	16 570 321
Mehrertragsdepots der angeschlossenen Vorsorgewerke	8 367 883	11 013 131
Individuelle Überschüsse der angeschlossenen Vorsorgewerke	1 055 165	1 236 208
Total Freie Mittel Vorsorgewerke	34 124 518	40 712 479
Freie Mittel Vorsorgewerke mit individueller Vermögensanlage		
Freie Mittel der angeschlossenen Vorsorgewerke	5 699 465	6 660 959
Mehrertragsdepots der angeschlossenen Vorsorgewerke	412 137	539 467
Freie Mittel aus früheren Sondermassnahmen	216 013	216 013
Wertschwankungsreserven der angeschlossenen Vorsorgewerke	3 655 211	2 734 046
Aufwandüberschuss der angeschlossenen Vorsorgewerke	11 535 267	5 122 489
Freie Mittel Vorsorgewerke mit individueller Vermögensanlage	21 518 093	15 272 974
Total Freie Mittel Vorsorgewerke	55 642 611	55 985 454

Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Es bestehen keine Änderungen zum Vorjahr.

Arbeitgeber-Beitragsreserve mit Verwendungsverzicht

Die reglementarischen Bestimmungen der Swissscanto Sammelstiftung sehen vor, dass Arbeitgeber im Falle einer Unterdeckung Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven mit Verwendungsverzicht leisten können. Per 31.12.2014 bestehen keine Arbeitgeber-Beitragsreserven mit Verwendungsverzicht (Vorjahr: CHF 0).

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

	31.12.2014 in CHF	01.01.2014 in CHF
Bilanzaktiven	6 597 295 008	6 073 817 164
Individuelle Vermögensanlagen	-102 812 931	-94 409 764
Aktiven DGEVW	-84 775 320	0
Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzung	-163 020 549	-138 378 299
Arbeitgeber-Beitragsreserve	-92 512 788	-93 095 266
Forderungen/Verbindlichkeiten individuelle Vermögensanlage	162 939	37 706
Verfügbares Vorsorgevermögen	6 154 336 360	5 747 971 541
Vorsorgekapital aktive Versicherte	4 564 913 590	4 383 491 452
Vorsorgekapital Rentner	907 884 196	796 000 000
Technische Rückstellungen Stiftung	183 531 037	93 159 310
Freie Mittel Vorsorgewerke	55 642 611	55 985 454
Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen Stiftung und freie Mittel Vorsorgewerke	5 711 971 433	5 328 636 216
Vorsorgekapitalien, freie Mittel und Arbeitgeber-Beitragsreserven individuelle Vermögensanlagen		
Vorsorgekapital aktive Versicherte individuelle Vermögensanlagen	-78 972 194	-76 662 786
Vorsorgekapital aktive Versicherte DGEVW	-74 107 736	0
Freie Mittel Vorsorgewerke	-21 518 093	-15 272 974
Arbeitgeber-Beitragsreserve	-2 159 705	-2 436 298
Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen Stiftung und freie Mittel Vorsorgewerke	5 535 213 705	5 234 264 158
Deckungsgrad	111.2%	109.8%

Deckungsgrad

Der Deckungsgrad unter Berücksichtigung der nicht bilanzierten Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen beträgt für das Berichtsjahr 110.2% (Vorjahr: 107.7%).

Der ausgewiesene Deckungsgrad gilt nur für den in Kollektivanlagen investierten Teil der Vorsorgemittel. Die finanziellen Mittel, welche für die vom Stiftungsrat beschlossene Mehrertragsausschüttung benötigt werden, sind in den gebundenen Mitteln enthalten und somit im Deckungsgrad bereits berücksichtigt.

Anzufügen ist, dass es 17 Vorsorgewerke mit individueller Vermögensanlage sowie 6 Vorsorgewerke mit Deckungsgrad auf Ebene Vorsorgewerk gibt. Alle 23 Vorsorgewerke weisen per 31.12.2014 einen Deckungsgrad von mehr als 100% auf. Diese werden von der Stiftung individuell über ihre Deckungssituation und allfällig zu prüfende Massnahmen informiert.

Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanager, Anlagereglement

Die Organisation der Anlagetätigkeit der Swisscanto Sammelstiftung ist im Anlagereglement geregelt. Mit der Anlageorganisation betraut sind der Stiftungsrat, die Anlagekommission, die Geschäftsleitung, die Portfoliomanager, die Overlay-Manager sowie der Investment-Controller.

Der Stiftungsrat benennt die Mitglieder der Anlagekommission und definiert die Anlageorganisation. Auf Antrag der Anlagekommission und im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen genehmigt er die Anlagestrategie, die Anlagerichtlinien, das Overlay-Management sowie das Investment-Controlling.

Die Anlagekommission ist verantwortlich für die Überwachung, Umsetzung und Initialisierung der Anpassung der Anlagestrategie sowie des Overlay-Management.

Depotstellen sind die Zürcher Kantonalbank und die Credit Suisse.

Das Overlay-Management wird mit der Zürcher Kantonalbank umgesetzt. Durch das Overlay-Portfolio wird die Gewichtung des Basisvermögens indirekt durch Käufe und Verkäufe von derivativen Finanzinstrumente gesteuert, Währungsabsicherungen sowie Absicherungen bestimmter Anlagekategorien vorgenommen. Die Aufgaben und Verantwortungen sind im Vermögensverwaltungsauftrag vom 11.12.2013 mit der Zürcher Kantonalbank geregelt. Für die Absicherung der Anlagekategorien besteht zusätzlich ein Advisory Mandat mit der Finreon AG vom 02.12.2013.

Die Complementa Investment-Controlling AG zeichnet verantwortlich für das Investment-Controlling. Sie konsolidiert das Anlagevermögen, überprüft die Gesetzeskonformität sowie die Einhaltung der Anlagerichtlinien, die Umsetzung des Overlay-Managements und rapportiert die konsolidierten Anlage- und Überwachungsresultate an die Anlagekommission. Die Aufgaben sind im Mandatsvertrag vom 27.08.2010 geregelt.

Die Geschäftsleitung stellt die operative Liquidität und das notwendige Reporting an die Anlagekommission und den Overlay-Manager sicher. Ausserdem tätigt sie die Rebalancing-Transaktionen für die Anlageklassen, die nicht mittels Overlay-Management gesteuert werden.

Die Portfoliomanager (Swisscanto Asset Management AG, Zürcher Kantonalbank, Credit Suisse) stellen der Anlagekommission ein periodisches Reporting über die Entwicklung der Vermögenswerte sowie der Markterwartungen zu.

Die Stiftung hält ausschliesslich kollektive Kapitalanlagen. Dies nebst liquiden Mitteln inklusive Festgeldanlagen sowie derivativen Finanzinstrumenten für das Overlay-Management.

Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	31.12.2014 in CHF	31.12.2013 in CHF
Summe der Kapitalanlagen	6 237 960 599	4 611 328 710
davon 15% als Zielwertschwankungsreserve	935 694 090	691 699 307

Wertschwankungsreserve	2014 in CHF	2013 in CHF
Wertschwankungsreserve am 1.1.	417 507 384	352 321 940
Zuweisung aufgrund Übertrag des Vorsorgekapitals Rentner	96 200 000	0
Zuweisung zulasten/Auflösung zugunsten der Betriebsrechnung	116 082 854	65 185 444
Wertschwankungsreserve am 31.12. resp. 01.01.	629 790 238	417 507 384
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	935 694 090	706 528 145
Reservedefizit bei der Wertschwankungsreserve	305 903 852	289 020 761

Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

	Strategie %	Bandbreiten		Marktwert gemäss Bilanz in CHF	Ökonomisches Exposure Derivate in CHF	Ökonomisches Exposure Kapitalanlagen in CHF	Anteil %
		Min. %	Max. %				
Flüssige Mittel strategisch/ Festgeldanlagen	2.0	0.0	22.0	141 078 885	131 126 395	272 205 280	4.3
Obligationen CHF	33.0	30.0	36.0	2 096 695 742	- 30 396 425	2 066 299 317	32.9
Obligationen Fremdwährungen	5.0	4.0	6.0	329 435 299	- 16 067 107	313 368 192	5.0
Obligationen High Yield	5.0	4.0	6.0	288 088 628	0	288 088 628	4.6
Obligationen Emerging Markets	5.0	4.0	6.0	314 861 294	0	314 861 294	5.0
Kollektive Anlagen Obligationen	48.0	42.0	54.0	3 029 080 963	- 46 463 532	2 982 617 431	47.5
Aktien Schweiz	7.0	0.0	8.0	441 938 802	- 12 297 340	429 641 462	6.8
Aktien Ausland	15.0	0.0	17.0	1 012 183 390	- 63 196 457	948 986 933	15.1
Aktien Emerging Markets	6.0	0.0	7.0	375 476 409	- 9 611 348	365 865 061	5.8
Kollektive Anlagen Aktien	28.0	0.0	32.0	1 829 598 601	- 85 105 145	1 744 493 456	27.8
Kollektive Anlagen Immobilien	12.0	10.0	14.0	677 403 010	0	677 403 010	10.8
Kollektive Anlagen Hedge Funds	5.0	4.0	6.0	327 262 514	- 2 369 685	324 892 829	5.2
Kollektive Anlagen Rohstoffe	5.0	4.0	6.0	274 615 510	2 811 967	277 427 477	4.4
Total Kapitalanlagen	100			6 279 039 483		6 279 039 483	100.0
Flüssige Mittel				136 519 096			
Forderungen				16 482 496			
Guthaben bei Arbeitgebern				25 465 569			
Individuelle Vermögensanlagen				102 812 931			
Aktive Rechnungsabgrenzung				36 975 432			
Übrige Aktiven				318 255 524			
Bilanzsumme				6 597 295 008			

Die Umsetzung der neuen Anlagestrategie wurde im Berichtsjahr abgeschlossen.

Portfeuille-Analyse nach Kategorien gemäss Art. 55 BVV2

Artikel	Kategorie	Wert in CHF	Engagement- verändernde Wir- kung der Derivate	Massgebender Wert nach Art. 55 BVV2	in % des Gesamt- vermö- gens	Limiten BVV2
	Forderungen auf festen Geldbetrag inkl. Liquidität	3 480 343 371	82 472 658	3 562 816 029	54.0%	100.0%
	Total in CHF	2 834 348 316	547 324 385	3 381 672 701	51.3%	
	Total in Fremdwährungen	645 995 055	-464 851 727	181 143 328	2.7%	
55a	Grundpfandtitel und Pfand- briefe	0	0	0	0.0%	50%
	in CHF	0	0			
55b	Aktien	1 834 101 401	-85 277 063	1 748 824 338	26.5%	50.0%
	in CHF	445 814 802	-12 385 763	433 429 040	6.6%	
	in Fremdwährungen	1 388 286 599	-72 891 300	1 315 395 299	19.9%	
55c	Immobilien	680 972 210	0	680 972 210	10.3%	30.0%
	Inland	654 103 660	0	654 103 660	9.9%	
	Ausland	26 868 550	0	26 868 550	0.4%	10.0%
	in CHF	26 868 550	0	26 868 550	0.4%	
	in Fremdwährungen	0	0	0	0.0%	
55d	Alternative Anlagen	601 878 024	2 804 405	604 682 429	9.2%	15.0%
	in CHF	432 041 112	0	432 041 112	6.6%	
	in Fremdwährungen	169 836 912	2 804 405	172 641 317	2.6%	
	Total Aktiven gemäss Bilanz	6 597 295 008				
55e	Fremdwährungspositionen ohne Absicherung	2 204 118 566	-534 938 622	1 669 179 944	25.3%	30.0%

Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen des Overlay-Management eingesetzt. Dieses wird durch die Zürcher Kantonalbank umgesetzt. Durch das Overlay-Portfolio wird die Gewichtung des Basisvermögens indirekt durch Käufe und Verkäufe von derivativen Finanzinstrumente gesteuert, Währungsabsicherungen sowie Absicherungen bestimmter Anlagekategorien vorgenommen.

Sämtliche engagementmindernden Derivat-Positionen müssen jederzeit vollständig durch Basisanlagen gedeckt sein. Eine

Hebelwirkung (Engagement ist grösser als vorhandene Liquidität) und Leerverkäufe sind strikt verboten. Die Bestimmungen des Art 56a BVV2 und der Fachempfehlung des Bundesamtes für Sozialversicherungen in Bezug auf den Einsatz derivativer Finanzinstrumente sind vom Vermögensverwalter einzuhalten.

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente ist im Vermögensverwaltungsauftrag vom 11.12.2013 mit der Zürcher Kantonalbank geregelt.

Devisentermingeschäfte

Die Devisentermingeschäfte waren jederzeit in vollem Umfang mit Basisanlagen gedeckt. Per 31.12.2014 bestanden offene Devisen-

termingeschäfte (Fälligkeit Januar 2015) mit einem Marktwert von CHF -5 801 020 (Vorjahr CHF 57 631).

Anlagekategorie	Marktwert in CHF	Ökonomisches Exposure in CHF	BVV2-Exposure in CHF*
Flüssige Mittel strategisch/Festgeldanlagen	-760 136	-760 136	0
Obligationen Fremdwährungen	-2 671 199	-2 671 199	0
Hedge Funds	-2 369 685	-2 369 685	0
Total	-5 801 020	-5 801 020	0

* Liquiditätsanforderungen gemäss BVV2

Der Marktwert der Devisentermingeschäfte ist in der Position «Flüssige Mittel strategisch» bilanziert.

Offene Derivate: Futures

Die Future-Kontrakte waren jederzeit in vollem Umfang mit Basisanlagen gedeckt. Per 31.12.2014 bestanden folgende offene Future-Kontrakte (Fälligkeit 1. Quartal 2015).

Anlagekategorie	Marktwert in CHF	Ökonomisches Exposure in CHF	BVV2-Exposure in CHF*
Obligationen Fremdwährungen	0	-13 395 908	0
Aktien Schweiz	0	-12 297 340	0
Aktien Ausland	0	-63 196 457	0
Aktien Emerging Markets	0	-9 611 348	0
Rohstoffe	0	2 811 967	3 142 965
Total	0	-95 689 086	3 142 965

* Liquiditätsanforderungen gemäss BVV2

Der Erfolg der Future-Kontrakte wird in der Position «Rebalancing-Overlay» ausgewiesen.

Offene Derivate: Zinsswaps

Der Nominalwert der Swaps war jederzeit vollständig durch den Wert der Basisanlagen gedeckt. Per 31.12.2014 bestanden folgende offene CHF Zinsswaps mit einer maximalen

Restlaufzeit von 15 Jahren (Marktwert Berichtsjahr: CHF -592 916, Marktwert Vorjahr: CHF -45 829).

Anlagekategorie	Marktwert in CHF	Nominalwert	BVV2-Exposure in CHF*
Obligationen Schweiz	-592 916	-30 396 425	0
Total	-592 916	-30 396 425	0

* Liquiditätsanforderungen gemäss BVV2

Der Marktwert der Swaps ist in der Position «Flüssige Mittel strategisch» bilanziert.

Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Die Vermögenserträge werden durch den Investment-Controller laufend überwacht und mit der Benchmark-Performance verglichen. Die Messung der Performance

erfolgt dabei nach der allgemein üblichen TWR-Methode (Time Weighted Return) und entsprechend der Systematik der dargestellten Anlagestrategie. Auf diese Weise werden folgende Performance-Werte ermittelt:

	Nettoergebnis in CHF		Performance %	
	2014	2013	2014	2013
Liquide Mittel strategisch/Festgeldanlagen	33 750	22 500	n/a	n/a
Obligationen CHF	145 535 369	-41 628 744	7.64	-2.24
Obligationen Fremdwährungen	23 420 438	1 223 881	8.09	5.67
Obligationen High Yield	-473 118	19 190 941	-0.31	6.19
Obligationen Emerging Markets	25 380 712	0	9.18	0.00
Wandelanleihen Ausland Fremdwährungen	0	32 617 239	0.00	10.51
Aktien Schweiz	48 523 242	52 537 625	12.64	26.95
Aktien Ausland	141 448 459	46 731 500	16.78	19.52
Aktien Emerging Markets	26 317 630	-10 715 657	6.95	-9.80
Immobilien	32 806 982	43 550 433	4.72	6.23
Hedge Funds	11 542 177	5 482 446	0.64	4.75
Rohstoffe	-81 228 121	-824 915	-28.67	-1.08
Rebalancing Overlay	-11 024 499	53 465 640	n/a	n/a
Total Kapitalanlagen	362 283 020	201 652 889	5.95	4.07
Zinsertrag Flüssige Mittel	62 730	80 370		
Zinsertrag Forderungen	421 341	314 337		
Zinsaufwand Verbindlichkeiten	-1 370 561	-1 396 817		
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserven	-444 676	-434 926		
Total Erfolg übrige Aktiven und Verbindlichkeiten	-1 331 166	-1 437 035		
Aufwand Vermögensverwaltung	-22 379 745	-16 026 612		
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	338 572 108	184 189 242		

Die Vermögensverwaltungskosten für die kollektiven Anlagen werden durch die Anbieter direkt den einzelnen Anlagegruppen belastet.

Vertriebsentschädigungen, welche der Stiftung aus deren Vermögensanlage vergütet werden, sind im Vermögensertrag der einzelnen Anlagegruppen enthalten.

Erfolg Overlay-Management

	2014 in CHF	2013 in CHF
Währungs-Overlay	-31 947 570	0
Rebalancing Overlay	-11 024 499	53 465 640
Total Erfolg Overlay Management	-42 972 069	53 465 640

Erläuterung zu den Vermögensverwaltungskosten

Der Ausweis und die Ermittlung der Vermögensverwaltungskosten erfolgt gemäss der Weisung OAK BV W-02/2013.

- Die Summe aller Kostenkennzahlen für Kollektivanlagen beträgt für das Berichtsjahr CHF 20 883 875 (Vorjahr CHF 15 574 481).

- Das Total der in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten in Prozenten der kostentransparenten Vermögensanlagen beträgt im Berichtsjahr 0.35% (Vorjahr 0.33%).
- Die Kostentransparenzquote liegt im Berichtsjahr bei 100% (Vorjahr 100%).

Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

Anlagen beim Arbeitgeber

Bei den Guthaben bei angeschlossenen Arbeitgebern von CHF 25 465 569.08 (Vorjahr: CHF 24 280 249.11) handelt es sich um Prämieguthaben. 2014 hat die Stiftung einen Verzugszins von 5.0% (Vorjahr: 5.0%) erhoben.

Die Risiko- und Kostenprämien sind jeweils per 31.01. respektive innerhalb von 30 Tagen nach Anschluss des Vor-

sorgewerks geschuldet. Die Sparprämien sind bis 31.12. zu entrichten. Die Stiftung überwacht den fristgerechten Prämien- eingang und leitet bei Verzug die notwendigen Forderungs- prozesse ein.

Allfällig entstehende Prämienverluste der Stiftung werden nach Abzug der Verlustdeckung durch den Sicherheitsfonds BVG von der Stiftung getragen.

Arbeitgeber-Beitragsreserven	2014 in CHF	2013 in CHF
Stand zu Beginn der Periode	93 095 266	90 534 154
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	10 230 716	12 355 045
Einlagen aus neuen Verträgen	95 209	1 059 483
Leistungen aus Vertragsauflösungen	-1 610 843	-1 247 145
Verwendung für Beitragszahlungen	-9 192 461	-9 594 235
Verwendung für Einmaleinlagen*	-576 332	-472 683
Verzinsung	471 232	460 647
Stand am Ende der Periode	92 512 788	93 095 266

* Die Verwendung für Einmaleinlagen wird nur bei Vorliegen eines expliziten Unbedenklichkeitsbescheides der zuständigen Steuerbehörde oder bei Liquidationstatbeständen gewährt.

Die Arbeitgeber-Beitragsreserven werden mit 0.5% verzinst.

Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Erläuterung Forderungen	31.12.2014 in CHF	31.12.2013 in CHF
Verrechnungssteuer	9 703 597	4 306 222
Übrige Forderungen	6 778 899	1 204 571
	16 482 496	5 510 793

Erläuterung Aktive Rechnungsabgrenzung	31.12.2014 in CHF	31.12.2013 in CHF
Vorausbezahlte Leistungen	17 864 182	21 250 222
Erträge Vertriebsentschädigung	0	50 425
Überschussanteil	19 100 000	8 900 000
Übrige Rechnungsabgrenzungen	11 250	0
	36 975 432	30 200 647

Erläuterung Passive Rechnungsabgrenzung	31.12.2014 in CHF	31.12.2013 in CHF
Pendente Eintrittsleistungen	50 254 796	41 660 917
Vorausbezahlte Prämien	17 715 064	18 004 017
Schuldzinsen	0	160 000
Aufwände Vertriebsentschädigung	275 527	5 000 000
Vermögensverwaltungskosten	0	322 472
Mehrertragsausschüttung	51 438 946	30 000 000
Übrige Rechnungsabgrenzungen	416 122	182 000
	120 100 456	95 329 406

Erläuterung Versicherungsertrag	2014 in CHF	2013 in CHF
Versicherungsleistungen	41 215 598	93 689 464
Überschuss Versicherungsergebnis	28 278 230	17 481 407
Überschuss Kostenergebnis	329 003	596 593
	69 822 831	111 767 464

Erläuterung Versicherungsaufwand	2014 in CHF	2013 in CHF
Risikoprämie	79 533 705	78 873 514
Risikoprämie Teuerung	1 885 450	1 874 895
Beiträge an Sicherheitsfonds	1 669 451	1 926 753
Einkauf Langleberisiko	0	12 207 347
Kostenprämie	20 218 618	19 277 624
	103 307 224	114 160 133

Erläuterung Verwaltungsaufwand	2014 in CHF	2013 in CHF
Vertriebsentschädigungen	8 997 801	10 517 490
Maklercourtagen	3 517 253	2 803 552
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	279 374	220 887
Aufsichtsbehörde	132 100	185 878
Marketing- und Werbeaufwand	89 357	93 088
Übrige Verwaltungskosten	279 936	408 430
	13 295 821	14 229 325

Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde hat sich bis zum Ende des Berichtsjahrs noch nicht zur Jahresrechnung 2013 geäußert.

Information über die geltenden Regelungen betreffend Retrozessionen

Die mit der Vermögensanlage betrauten Institute bestätigen, dass sie aus den Auftragsverhältnissen keine Entschädigungen im Sinne der bundesgerichtlichen Rechtsprechung erhalten haben.

Information über die geltenden Regelungen betreffend Überschüsse

Die Stiftung hat Anspruch auf die aus dem Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Helvetia gewährten Überschussanteile. In der Jahresrechnung 2014 ist die Summe von

CHF 28 607 233 (Vorjahr: 18 078 000) an Überschüssen enthalten. In Übereinstimmung mit den reglementarischen Bestimmungen ist dieser Betrag im laufenden Jahr zur Stützung des Deckungsgrades verwendet worden.

Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Teilliquidationen

Im 2014 durchzuführende Teilliquidationen von Vorsorgewerken wurden gemäss den Bestimmungen des Teilliquidations-

reglements identifiziert. Daraus resultierende Verteilungen freier Mittel dieser Vorsorgewerke wurden entsprechend den massgeblichen Regelungen abgewickelt.

Laufende Rechtsverfahren

Aufgrund des jeweiligen aktuellen Standes der laufenden Rechtsverfahren gehen wir nicht davon aus, dass daraus andere als Rechtskosten für die Stiftung entstehen werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung haben.



Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken
Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehrungen zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

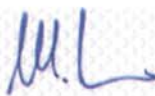
Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Matthias Sutter
Revisionsexperte

Basel, 23. März 2015

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Herausgeber:
Swisscanto
Sammelstiftung der Kantonalbanken
St. Alban-Anlage 26
Postfach 3855
4002 Basel
Telefon 058 280 26 66
Fax 058 280 29 77
sammelstiftung@swisscanto.ch

Weitere Infos auf

www.swisscanto-sammelstiftung.ch



Swisscanto